Liturgie und Gebetskrise in den Protestantischen Kirche(n) in den Niederlanden
Einführung in die ECPCM-Konferenz Utrecht NL-2025
Dr. Oane Reitsma

A) Skizze der Protestantischen Kirche in den Niederlanden (PKN) und ihre Dienstleistungorganisation (DO)

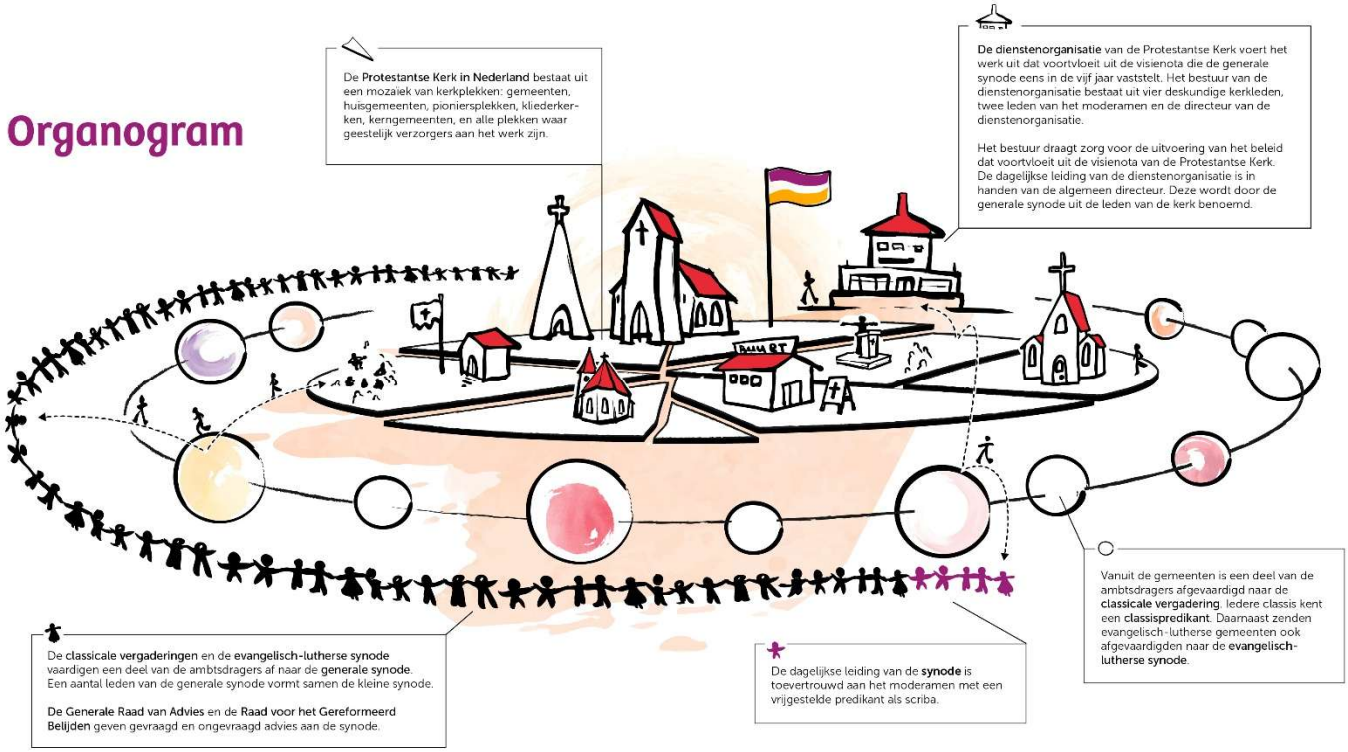
Fakten und Zahlen > [Website]

In 2004 uniiert aus Nederlands Hervormde Kerk (NHK), Gereformeerde Kerken in Nederland (GKiN), en Evangelisch-Lutherse Kerk in het Koninkrijk der Nederlanden (ELK).

Hauptsächlich vier (liturgischen) Richtungen: (1) 'mittelorthodox' (neocalvinistisch) – (2) orthodox calvinistisch – (3) hochliturgisch und Lutherisch – (4) 'Freie Kirchen'

Die PKN is eine synodal-presbyterianische Kirche. Die lokalen Gemeinden sind selbständig, innerhalb der Politik der Generalsynod und der Kirchenordnung.

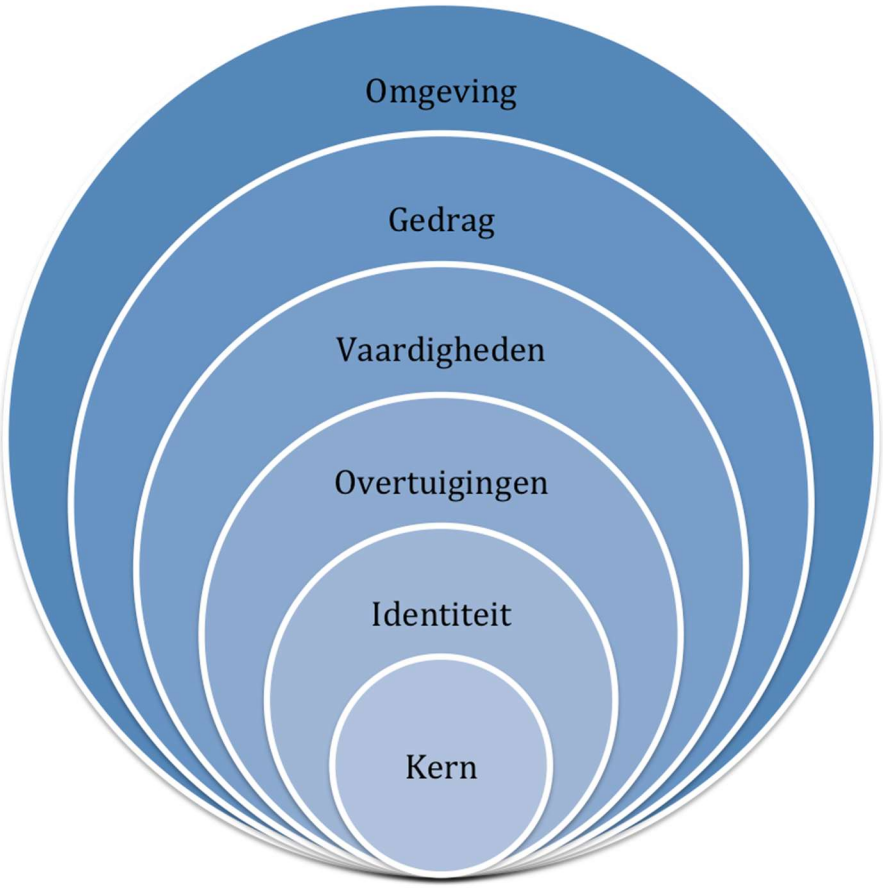
Die 'Dienstenorganisation' ist die Hauptsitz der PKN, und die Kirche will 'Kirche sein inmitten von 18 Millionen Niederländern. Sie unterstützt die Generalsynod, die 11 Provinzialen Synoden und die 1800 Gemeinden.



B) Gebetskrise und Liturgie
In der Theologie ist von einer Gebetskrise die Rede. Nicht nur die Gesellschaft weiß nicht mehr, wie man „betet", sondern auch in die Kirche weiß man das nicht mehr. Die Liturgie ist zu einem Konsumgut geworden; die Gemeinde ist nicht mehr beteiligt, sondern wird nur noch Zuschauer. Ein Produkt auf dem Relimarkt.

Gleichzeitig ist unsere Kultur zu einer Erlebniskultur geworden. Auch liturgisch wollen die Menschen etwas *erleben*. Das ist eine andere Entwicklung als Konsumentismus, aber die Summe dieser beiden Entwicklungen bedeutet, dass die Menschen unterhalten werden wollen. Aber die Liturgie sollte sich immer noch konzentrieren auf das Gebet und die Verkündigung.

Unsere Frage als DO lautet: Wie können wir unsere 1.800 Gemeinden unterstützen? Ohne dass sie das Gefühl haben daß „Utrecht" ihnen alles vorschreiben wolle. Für die meisten Menschen ist „Kirche" gleichbedeutend mit der örtlichen Gemeinde, der sie angehören. „Utrecht" empfinden sie als weit entfernt: „das Vatikan der PKN".



Für Veränderungs-management benutzen wir gerne den Zirkel von Bateson/Dilts: **Kern – Identität – Überzeugungen – Fähigkeiten – Verhalten – Umgebung**.

Oft fangen Menschen mit Veränderungen an, an der Außenseite der Zirkel, und sagen: 1 Million Euro ist die Lösung!; oder: Die Generalsynode muss klare Entscheidungen treffen; oder: Jeder Kirchenbezirk sollte einen Regionalmusiker haben; oder: wenn wir ein neues Gesangbuch haben, dann wird alles gut.
Aber so funktioniert das nicht. Meine Frage lautet: Wie können wir das Interesse an Musik in den örtlichen Kirchengemeinden wieder erhöhen? Wie können wir dafür sorgen, dass die lokalen Gemeinden wieder über die Bedeutung von Musik nachdenken?

Die Theorie des Veränderungsmanagements unterscheidet drei Stufen der Veränderung:
1. **Veränderung erster Ordnung**: Veränderung nur auf dem Papier, die Aufgabenbeschreibungen der Mitarbeiter ändern sich, die Prozesse bleiben gleich**. > Die Veränderung hat eine begrenzte Wirkung, und konzentriert sich auf Prozesse**.
2. **Veränderung zweiter Ordnung**: Veränderung im Verhalten: die Art und Weise, wie Mitarbeiter ihre Arbeit verrichten, ändert sich. Prozesse ändern sich. **> Die Veränderung hat eine große Wirkung und zielt auf menschliches Verhalten ab**.
3. **Veränderung dritter Ordnung**: Veränderung im Denken: Die Art und Weise, wie Mitarbeiter über sich selbst und die Organisation denken, ändert sich und das System der Organisation ändert sich. **> Die Veränderung hat eine sehr große Auswirkung und zielt auf menschliches Denken ab.**

Aber Veränderungen kennen neben eine ‘Umfang’, auch eine ‘Tiefe’. Wenn die Umfang groß ist, soll die Tiefe gering sein, und wechselseitig. Man kann sich auch für eine kleine Veränderung in Umfang und Tiefe entscheiden. Zwischen die beiden muss man ein Gleichgewicht finden. Das ist die Aufgabe der Dienstenorganisation für die lokalen Gemienden.

C) Kirchliche Bemühungen in den vergangenen Jahrzehnten

Der niederländische Pfarrer Aarnoud van der Deijl hat letztes Jahr ein Buch veröffentlicht, in dem er beschreibt, welche Experimente die Kirche in den vergangenen Jahrzehnten begonnen hat und welche nicht erfolgreich waren.

1 **Theologische Auffassungen modernisieren**
z.B. ‘an einen Gott glauben, der nicht existiert’. Gott rationalisieren und auslegen. – Aber die Schlussfolgerung ist oft, dass der Glaube dadurch rationalisiert wird und verschwindet.

2 **Rituale aufpeppen**
z.B. die massiven Jugendtage des Evangelischen Rundfunks. Rituale unterhaltsam gestalten, mit Techniken der sogenannten ‘Freien Kirchen’. Ausgerichtet auf große Gruppen und Erfahrungen. – Aber das Ergebnis ist oft, dass die Kirchenmitglieder zu Konsumenten werden.

3 **Entmystifizierung von Geschichten**
z.B. ‘die Bibelgeschichten sind nicht wirklich passiert, aber dennoch wahr’. Das leitet zu Entmystifizierung von Bibelgeschichten. – Aber, wenn die Kirche jedoch nur „Geschichten“ hat, die überall in der Gesellschaft zu finden sind, dann hat sie nichts Einzigartiges mehr, das Menschen mit ihr verbindet.

4 **Der Wert (die Werte) der Kirche – Auf der Suche nach sozialer Relevanz**
z.B. Diakonische Projekte. Das ist an sich sinnvoll und steht im Zusammenhang mit der Mission der Kirche, sagt Van der Deijl. – Aber es bringt nicht mehr Menschen dazu, sich in der Kirche als Glaubensgemeinschaft zu engagieren.

5 **Belebung von Gemeinschaften – die lebendige und attraktive Gemeinde**
Gemeinschaften lebendig und attraktiv machen. z.B. ‘Die offene und gastfreundliche Gemeinde’, ‘die Gemeinde als Herberge für alle die vorbeikommen’. (Papst Franziskus: die Kirche als Feldlazarett). – Aber auch hier engagieren sich die Menschen nicht mehr, und die Kirche als Institution wird ohnehin verschwinden.

6 **Den Schatz an Bildern plündern – Bilder sprechen eine neue Sprache**
Mit Hilfe der Kunst die Bilder der christlichen Tradition eine neue Sprache sprechen lassen. Theater, Kunst und Liturgie, Ausstellungen in der Kirche. – Aber Kunst hat einen Selbstzweck und ist oft elitär. Sie hat ein Ziel an sich und zieht die Menschen nicht mehr in die Kirche.

7 **Erfahrungen in den Mittelpunkt stellen – geht es wirklich um mich?**
Konzentrieren auf menschliche Erfahrungen. Themen verwenden, statt des Rhytmus des liturgischen Jahres. – Aber die Gesellschaft braucht die Kirche nicht für soziale Fragen – und dann verliert sie noch immerhin.

Was sollen wir also tun als Kirche in einer postchristlichen Gesellschaft? Van der Deijl gibt Sieben Ratschläge:
Ratschlag 1: Die Kirche als Ort der Reflexion | Ermutigen Sie die Menschen zum Nachdenken.
Ratschlag 2: Schätzen Sie das Unbekannte | Versuchen Sie nicht, cool zu sein, sondern bleiben Sie „anders", einzigartig.
Ratschlag 3: Investieren Sie in Studenten | Konzentrieren Sie sich nicht nur auf die Mittelschicht. Konzentrieren Sie sich auch auf Studenten.
Ratschlag 4: Schreiben Sie ältere Menschen 'ab' | Die ältere Generation ist in negativen Erinnerungen gefangen um eine wirkliche Erneuerung zu verwirklichen.
Ratschlag 5: Geben Sie Grenzen auf und treten Sie in einen Dialog mit Muslimen | Ziehen Sie keine Grenzen, sondern suchen Sie Verbindung.
Ratschlag 6: Nutzen Sie das Bedürfnis nach Geschichten und Ritualen | Die Kirche hat Erfahrung mit Geschichten und Ritualen. Benutze das.
Ratschlag 7: Wenn Sie untergehen, dann gehen Sie stilvoll unter | Geben Sie beispielsweise Ihr gesamtes Geld auf einmal für Migrantenkirchen aus.

Van der Deijl bietet keine Lösungen an, aber ich führe ihn als Beispiel an für die Stimmung in der Kirche in den Niederlanden.

D) 'Neues Kirchliches Niveau'

Der Wasserstand in den Niederlanden wird anhand des 'neuen Amsterdamer Ebene' angegeben. Aus Australien stammt ein Analysemodell über das 'neue Kirchliches Ebene', anhand 9 themen:

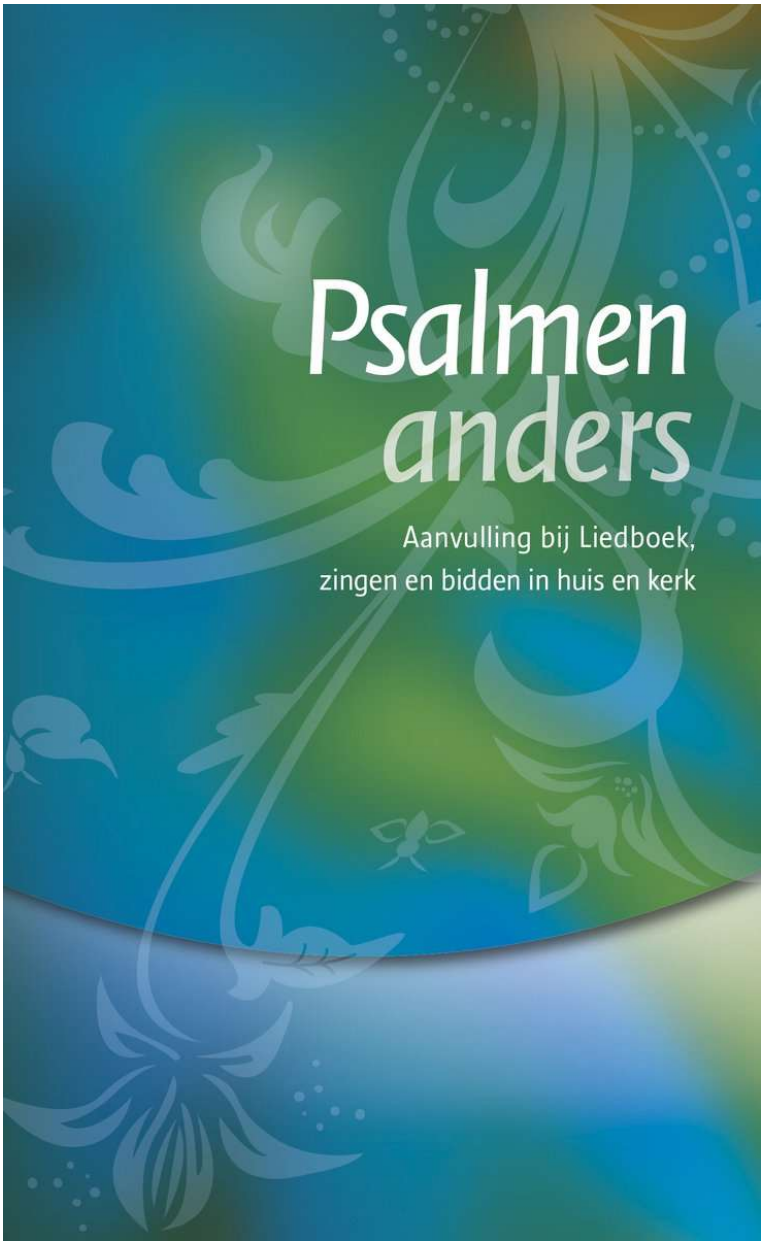
Kerk en geloofsgemeenschap kerk-zijn in relatie tot God en geloofsgenoten		
Vieren en bidden	Geloven in verbondenheid	Geloofsleven ontwikkelen
Eredienst en gebed liturgie, verkondiging, kerkmuziek en andere ritmes of vormen voor geloofsbeleving	Gemeenschapsvorming onderlinge zorg (pastoraal en diaconaal), inclusie, oecumene en verbondenheid met Israël	Geestelijke vorming jeugdwerk, geloofsopvoeding, volwassenenvorming en inwijding van nieuwkomers

Kerk en vitaliteit gericht en samenhangend kerk-zijn		
Leidinggeven	Visie en beleid ontwikkelen	Vernieuwen
Richting wijzen, ruimte scheppen en samenhang aanbrengen	Samen haalbare plannen maken, uitvoeren, evalueren en bijstellen	Samen zoeken naar nieuwe wegen als oude wegen doodlopen

Kerk en wereld kerk-zijn in relatie tot de wereld		
Leven delen	Betrokkenheid delen	Geloof delen
Inclusief en opbouwend samenleven met anderen (pastoraal)	Dienstbaar present zijn in de samenleving (diaconaal)	Het geloofsgesprek voeren met anderen (getuigend)

In meiner Arbeit in der Dienstenorganisation konzentriere ich mich auf das erste Thema: 'Feiern und Beten'. Bewusst nehmen wir beides zusammen, weil der Gottesdienst am Sonntag mit einem aktiven spirituellen Leben während der Woche verbunden bleiben muss. Aber welcher Begriff hat Vorrang?

Selbstverständlich kan mann alles 'beten' vom dem Konzept der liturgie nähern, weil jedes persönliche Gebet getragen wird von dem Gebet der ganzen Kirche über alle Zeiten und Orte. Aber vielleicht sollte in der heutigen Zeit das „Beten" Vorrang haben, weil wir es verlernt haben. Dann kann man sich, umgekehrt, der Liturgie über das Konzept des Betens nähern als Grundlage für unsere Gottesdienste.

E) Programm dieser Konferenz

Diese Frage möchten wir in dieser Konferenz untersuchen. Das Motto (nicht das Thema) dafür bilden die Psalmen, weil die Reformierte Kirche immer mit den Psalmen gebeten hat, ins besondere die Genfer Psalmen. Unsere Frage für diese Konferenz lautet: Wie können wir die Gebetstradition von innen heraus erneuern? Wie können wir die Psalmen anders singen – um es mit dem Titel der Ergänzung zu unserem Gesangbuch zu sagen? In solcher Weise, dass das Gebet erneuert wird und anschließend auch die Liturgie, ohne in die Fallstricke der Unterhaltung oder des Konsumdenkens zu geraten. Die Antwort soll immer eine mehrdimensionale Antwort sein, aber wir wollen sie suchen. Wie machen wir das Beten wieder lebendig im Herz der lokalen Gemeinde?